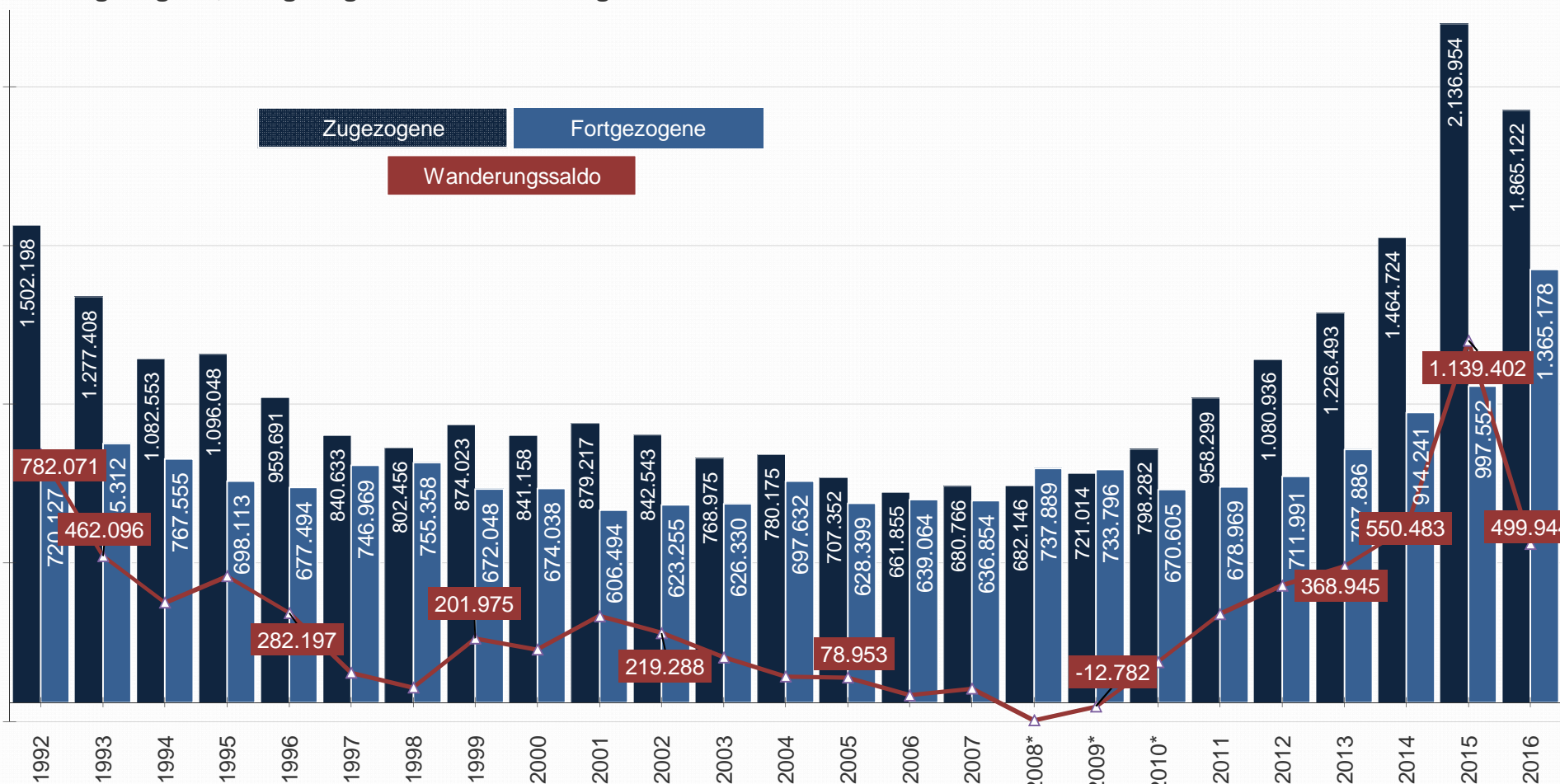


Wanderungen zwischen Deutschland und dem Ausland 1992 - 2016

Zugezogene, Fortgezogene und Wanderungssaldo



* Die Daten von 2008 bis 2010 sind nur eingeschränkt mit den anderen Jahren vergleichbar, da Melderegisterbereinigungen durchgeführt worden sind.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Bevölkerung (zuletzt 2018) - Wanderungen

Wanderungen zwischen Deutschland und dem Ausland 1992 bis 2016

Über Jahrzehnte hinweg hat sich die Einwohnerzahl in der alten Bundesrepublik (West-Deutschland) durch eine starke Zuwanderung erhöht. Dies gilt auch, wenn man auf die Nettozuwanderung schaut, die die Differenz zwischen Zuzügen und Fortzügen abbildet. Zu benennen sind insbesondere die Vertriebenen und Flüchtlinge, die Spätaussiedler, die Bürger aus der DDR, die sog. „Gastarbeiter“ und ihre Familienangehörigen sowie die Asylbewerber. Dieser Prozess der anhaltenden Zuwanderung hat sich auch nach der Wiedervereinigung fortgesetzt.

Aus der Abbildung ist ersichtlich, dass vor allem Anfang der 1990er Jahre die Netto-Zuwanderung sehr hoch war, in der Spitze (1992) mit fast 800.000 Personen. In den Jahren danach lässt sich eine rückläufige Tendenz erkennen, die u.a. auf die Einschränkung des Asylrechts im Jahr 1993 aber auch auf die hohe Arbeitslosigkeit in Deutschland zurückzuführen ist. Zwischen 2006 und 2009 liegen die Zu- und Fortzüge sehr nah beieinander, in den wirtschaftlichen Krisenjahren 2008 und 2009 kommt es sogar zu einem Negativsaldo.

Seit 2009 steigt die Zuwanderung jedoch wieder deutlich an. Besonders auffallend ist der rapide Anstieg der Zahlen zwischen 2014 und 2015. Der Saldo wuchs von +550.483 Menschen auf rund +1,14 Millionen Menschen innerhalb eines Jahres, ein Anstieg von fast 50 Prozent. Zum Vergleich: der Anstieg von 2009 bis 2014, also innerhalb von fünf Jahren, lag in derselben Größenordnung (bei 563.265 Personen). Obwohl auch die Zahl der Fortzüge im Jahr 2015 einen Hochpunkt erreicht hat (etwa 1 Mio. Menschen), hat die erheblich stärkere Zuwanderung (rund 2,14 Mio. Menschen) die Abwanderung mehr als kompensiert. Ursächlich für diesen steilen Zuwachs sind in erster Linie die Flüchtlinge und Asylbewerber (aus den Krisen- und Kriegsländern wie Syrien, Irak, Afghanistan, Eritrea) und die EU-BürgerInnen insbesondere aus den süd- und süd-osteuropäischen Staaten, die im Zuge der Austeritätspolitik unter einer hohen Arbeitslosigkeit und Einkommenskürzungen leiden und in Deutschland eine Beschäftigung suchen (vgl. [Abbildung VII.53](#)).

Im Jahr 2016 zeichnet sich eine Umkehr der hohen (Netto-)Zuwanderung ab. Der Wanderungssaldo liegt bei rund 500.000 Personen. Das sind aber immer noch deutlich mehr Personen als in den Jahren 1993 bis 2013. Der Rückgang der Nettozuwanderung liegt nicht nur daran, dass der Zuzug aus dem Ausland gegenüber 2015 rückläufig ist, sondern dass zugleich der Fortzug deutlich angestiegen ist.

Im Ergebnis der Nettozuwanderung steigt auch der Bevölkerungsstand in Deutschland seit dem Jahr 2011 stetig an, er liegt im Jahr 2017 bei 82,6 Mio. Menschen (vgl. [Abbildung VII.100](#)).

Zuwanderung und demografische Vorausberechnungen

Die Vorausberechnungen über die zu erwartende Entwicklung der Zahl der Bevölkerung in Deutschland und über die Verschiebungen der Altersstruktur der Bevölkerung beruhen auf den Annahmen hinsichtlich der zukünftigen Geburtenrate und Lebenserwartung einerseits und der Nettozuwanderung andererseits. Vor dem Hintergrund einer konstant niedrigen Geburtenziffer (vgl. [Abbildung VII.1b](#)) und der daraus resultierenden

kleineren Besetzungstärke nachrückender Kohorten ([vgl. Abbildung VIII.1b](#)) interessiert, in welchen Ausmaß die Nettozuwanderung den ansonsten sinkenden Bevölkerungsstand kompensiert. Das Statistische Bundesamt modelliert in seiner 13. Bevölkerungsvorausberechnung von 2015 zwei verschiedene Wanderungsszenarien. Die erste Variante geht davon aus, dass das Wanderungssaldo abflacht und innerhalb von sechs Jahren bis 2012 von 500.000 auf 100.000 Personen sinkt. Anschließend wird mit einer Nettozuwanderung von 100.000 Personen pro Jahr weiter gerechnet (Variante 1). Im zweiten Szenario wird geschätzt, dass das Wanderungssaldo allmählich auf 200.000 Menschen sinkt und sind ab 2021 auf diesem Niveau verfestigt (Variante 2). Offensichtlich sind diese Annahmen zu vorsichtig, zumindest wenn man die Entwicklung der letzten Jahre berücksichtigt. Demografische Vorausberechnungen sind dementsprechend stets mit äußerster Vorsicht zu interpretieren, weil die tatsächliche Entwicklung von einer Reihe von gesellschaftlichen, wirtschaftliche, gesundheitlichen und strukturellen Faktoren abhängt.

Eine höhere Zuwanderung führt zu einer Vergrößerung des Arbeitskräftepotenzials. Der demografisch bedingte Rückgang der inländischen Erwerbsbevölkerung wird dadurch gebremst. Dies hat nicht zuletzt Auswirkungen auf die Finanzierung der Rentenversicherung: Das Verhältnis von zukünftigen Rentenempfängern und Beitragszahlern entwickelt sich weniger ungünstig als bislang unterstellt. Dies gilt aber nur dann, wenn es gelingt, die zugewanderten Personen in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Methodische Anmerkungen

Die Daten entstammen der Wanderungsstatistik des Statistischen Bundesamts, bei der alle Zu- und Fortzüge zwischen Gemeinde- und Ländergrenzen durch die jeweiligen Meldebehörden erfasst wurden. Hierbei handelt es sich um eine Totalerhebung, da alle An- und Abmeldungen bei den Meldeämtern nach der melderechtlichen Regelung erhoben werden. Aufgrund der zahlreichen Melderegisterbereinigungen, die durch die Einführung der persönlichen Steuer- Identifikationsnummer vorgenommen wurden, sind die Ergebnisse von 2008 bis 2010 nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.

Unter Zuzügen werden diejenigen Personen erfasst, die eine Wohnung in einer Gemeinde neu bezogen haben, Umzüge innerhalb einer Gemeinde werden nicht gezählt. Diese Wanderungen zwischen Gemeinden innerhalb des Bundesgebietes werden als Binnenwanderung erfasst. Die Fortzüge werden durch die Abmeldungen von Personen gezählt, wenn sie die jeweilige Gemeinde verlassen. Nicht erfasst werden also all jene, die zwar ihren Wohnort aufgeben und ins Ausland abwenden, das aber nicht bei den entsprechenden Behörden anzeigen. Der Wanderungssaldo zeigt die Nettozuwanderung an, also die Differenz zwischen den Zu- und Fortzügen.